

„Adventsweg“ 1

- Julia: Hallo, Petra! Meine Schwester hat mir erzählt, dass ihr in eurem Wohnzimmer Kieselsteine auf dem Schrank liegen habt. Was soll das denn sein?
- Petra: Das ist unser »Adventsweg«.
- Julia: Wie seid ihr denn auf diese Idee gekommen?
- Petra: Wir haben zu Hause die Geschichte von Johannes dem Täufer gelesen. Er lebte zur Zeit Jesu und predigte am Jordan wie einer der großen Propheten. Stell dir vor, er soll sich von Heuschrecken und wildem Honig ernährt haben.
- Julia: Ih! – Und weiter?
- Petra: In Scharen zogen die Leute von Jerusalem und überall her an den Jordan, um Johannes zu hören. Er hat sie zum Umkehren aufgerufen. Viele bekehrten sich und ließen sich von Johannes im Jordan taufen. Und denen sagte er: »Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt!« Die Menschen, die ihn gesehen und gehört haben, dachten, dass er der »Rufer« ist, von dem schon der Prophet Jesaja vor vielen hundert Jahren gesprochen hatte:
»Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Straßen! Die Täler sollt ihr auffüllen und die Berge abtragen! Was krumm ist, soll gerade, was holprig ist, zu ebenem Weg werden. Denn der Messias kommt! Gott will den Menschen ganz nahe sein!« Damals haben viele Menschen ihr Leben geändert.
- Julia: Und was hat das mit eurem Adventsweg zu tun?
- Petra: Wir haben darüber gesprochen, dass Johannes den Messias angekündigt hat. Und in der Adventszeit wird uns von Neuem die Ankunft Jesu verkündet.
- Julia: Und jetzt wollt ihr in der Adventszeit Straßen gerade machen, Täler auffüllen und Berge abtragen? Wie soll das denn gehen?
- Petra: Überleg doch mal! In der Familie, in der Schule und mit Freunden und Bekannten gibt es doch »krumme Wege«, »Berge«, die uns behindern, »Steine«, die im Weg liegen, »Hindernisse«, die sich auftürmen, »Kluften«, über die wir nicht hinwegkommen.
- Julia: So ähnlich wie die Dinge hier auf dem Boden.
- Petra: Ja, und so ebnen wir jetzt den Weg zur Krippe, wie Johannes gesagt hat:
»Bereitet dem Herrn den Weg.«
- Julia: »Krumme Wege, »Berge« und »Kluften«, das heißt doch auch, dass wir oft keine Zeit füreinander haben, dass der ganze Rummel und Lärm uns vor-
macht, dass Weihnachten nur aus Äußerlichkeiten besteht.
- Petra: Genau. Deswegen legen wir immer einen Stein an den Rand zu unserem Weg, wenn wir uns in der Familie Zeit nehmen, um miteinander zu sprechen, um Advent, den Nikolausabend oder die Sonntage zu feiern. Einen Stein hat meine Mutter dazugelegt, weil sie jetzt wieder gut mit unserer Nachbarin auskommt – da war wohl ein schwerer Brocken im Weg. Mein Bruder hat auch schon einen Stein dazugelegt, weil er einem Klassenkameraden helfen konnte, für die Mathearbeit zu üben. Und ich habe gestern Abend den Fernseher mal ausgelassen und in einem Buch gelesen.
- Julia: Das wird bestimmt ein guter Weg durch den Advent.
- Petra: Und es macht Spaß sich auszudenken, wo »krumme Straßen«, »Berge« und »Hügel« sind, wo die Hindernisse liegen und wie wir den Weg hin zu Weihnachten frei machen können, damit Jesus zu uns kommen kann.